Basel, den 21. Juli 1923 XXIII. Jahrgang / No. 29

# Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.




Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

**Inhalt:** 



## Führende Gedanken



### Niemand ist für sich allein da!

II.

Und ganz abgesehen von den dauernden Verhältnissen, welche die stehenden Formen unseres Lebens bilden, was wirkt der Mensch nicht selten durch sein blosses Dasein, durch sein Beispiel, seine Persönlichkeit, selbst durch ein hingeworfenes Wort! Kurz, wohin ich meinen Blick wende, überall dieselbe Erscheinung: niemand ist für sich allein, jeder ist zugleich für andere, sagen wir: für die Welt da. Nur seine Welt sowie das Mass und die Dauer der Einwirkungen, die er auf sie ausübt, ist verschieden. Bei dem einen endet seine Welt mit dem Hause, seinen Kindern, Freunden, Kunden, bei dem andern dehnt sie sich aus über ein Volk, über die Menschheit. Die Frucht des einen Daseins für die Gesellschaft fasst sich zusammen in das Quantum Kartoffeln, Röcke, Stiefel usw., die der Mann ihr geliefert hat, während die des andern, die Wirksamkeit eines grossen Dichters, Künstlers, Technikers, Gelehrten, Staatsmannes, Dimensionen annehmen kann, die aller Versuche, sie zu ermessen, spotten. Denn während bei dem gewöhnlichen Mann der Tod rasch die sichtbaren Spuren seines Daseins tilgt, entfaltet sich das Dasein der historischen Persönlichkeit erst nach ihrem Tode zu seiner ganzen Kraft und Herrlichkeit, zu immer weiteren und reicheren Wirkungen. Noch Jahrhunderte und Jahrtausende, nachdem die Asche des grossen Mannes längst in alle Winde zerstreut ist, arbeitet sein Geist unausgesetzt mit an dem Kulturzweck der Menschheit. Homer, Plato, Aristoteles, Dante, Shakespeare — und wer nennt alle die Heroen des Geistes, der Kunst und der Wissenschaft, von denen dasselbe gilt? — sie alle stehen noch heute mitten unter uns in lebendiger, ungeschwächter, ja gesteigerter Kraft — sie haben gesungen, gelehrt, gedacht für die ganze Menschheit.

*Ihering:* Der Zweck im Recht.

## Nach dem Genossenschaftstag.

Da der Internationale Genossenschaftstag zu einem dauernden, alle Jahre wiederkehrenden Vorgang werden soll, müssen wir noch eingehender feststellen suchen, inwieweit die Veranstaltung beachtet und gewürdigt wurde, denn vom Masse der Beachtung und Würdigung hängt es schliesslich ab, ob die am 7. Juli 1923 zum ersten Male zum Ausdruck gekommene Absicht fortgesetzt werden kann. Wie schon in unserer letzten Nummer konstatiert werden konnte, haben unsere Konsumvereine im Schweizerlande das ihnen geeignet Erscheinende getan, um dem Genossenschaftstage irgendwie gerecht zu werden. Die vom Verbande schweiz. Konsumvereine herausgegebene Presse wusste die Aufmerksamkeit der Genossenschafter auf die Veranstaltung zu lenken, aber auch die in einigen Städten erscheinenden genossenschaftlichen Lokalorgane haben in der gleichen Richtung gewirkt. Spezielle Propagandaschriften fehlten ebenfalls nicht. So hat der Konsumverein Winterthur das Wesen und Wirken des Konsumvereins in einer zwölf Quartseiten umfassenden, geschmackvoll gehaltenen Schrift sowohl in theoretischer als praktischer Weise vorzüglich beleuchtet. Dann liessen auch einzelne Tageszeitungen den Anlass nicht vorübergehen, ohne die Bedeutung der Genossenschaftsbewegung hervorzuheben.

Im Leitartikel der erwähnten Winterthurer Propagandaschrift wird u. a. gesagt:

«Bereits ist ein grosser Teil der Bevölkerung in den Konsumvereinen zusammengeschlossen und die Zahl der Genossenschafter nimmt ständig zu, womit gleichzeitig die wirtschaftliche Stärke der Bewegung wächst.

«Noch zählt man sehr viele, die lediglich der direkten momentanen Vorteile willen sich dem Konsumverein anschliessen. Aber die Aufklärung macht

Fortschritte und das Verständnis für das Wesen der Genossenschaft dringt in die weitesten Kreise. Es ist ein Vorzug der Konsumvereine, dass sie schon auf dem Weg zu grösseren Zielen ihren Anhängern fortlaufend Früchte der gemeinsamen Arbeit zuwenden können. Aber diese dürfen nicht als Hauptzweck bewertet werden. Anderseits stehen viele, deren Fühlen und Denken sich mit dem Zweck der Genossenschaft in Uebereinstimmung befindet, noch ausserhalb den Reihen, weil ihnen deren Tendenzen nicht genügend bekannt sind.

«Heute lastet Not und Unrecht auf der Welt. Ganze Völker kämpfen um ihr Sein. Herrschsucht und Gewalt bedrücken die Menschen, Eigennutz und Neid trennen, was zusammengehört, zusammenhalten sollte. Profit ist der Zweck, Spekulation und Uebervorteilung sind die Mittel zur Bereicherung. Das gilt im Grossen wie im Kleinen und solange dieser Geist die Welt beherrscht, ist kein gerechter Zustand möglich.

«Damit will nicht gesagt sein, dass die der Genossenschaft angehörenden Menschen besser seien. Aber das genossenschaftliche Ideal fordert gegenseitige Hilfe in allen Dingen, Uneigennützigkeit und Gerechtigkeit. Diese ethischen Forderungen sind alt, aber sie haben bisher nicht verhindert, dass Unrecht, Gewalt, Krieg die Völker peinigt. Die Konsumgenossenschaft will das Wirtschaftsleben so einrichten, dass diese Forderungen nach und nach verwirklicht werden können.»

Der «Familie», genossenschaftliche Wochenzeitung des Lebensmittelvereins Zürich, entnehmen wir folgendes:

«Es ist das Schicksal jeder grossen Bewegung, die auf einer Idee beruht, deren Verwirklichung äussere Vorteile mit sich bringen kann, dass man über den verheissenen Wohltaten, über dem Materiellen, sehr leicht den Grundgedanken und damit das innere Wesen der ganzen Bewegung vergisst. Weil die Konsumgenossenschaft den Reingewinn ihres Unternehmens an die Mitglieder nach Massgabe ihres Warenbezuges verteilt, ist für viele schliesslich diese Rückvergütung das charakteristische Merkmal der Genossenschaft geworden. Je höher die Rückvergütung, je grösser die Wertschätzung. Sobald ein Laden nebenan auch nur 1% mehr Rabatt gewährt, ist dies leider für manche oft Grund genug, dem Laden der eigenen Genossenschaft den Rücken zu kehren.

«Darum ist es auch in der Genossenschaftsbewegung notwendig, von Zeit zu Zeit auf den Grundgedanken der Bewegung hinzuweisen. Allen Genossenschaften eignet der Grundsatz, das arbeitslose Einkommen auszuschalten, um unsere Wirtschaftsordnung gerechter zu gestalten. Da der Anstoss dazu aus dem Verantwortlichkeitsgefühl den Mitmenschen, vor allem den wirtschaftlich Schwachen gegenüber erfolgt, so kann diese Idee überhaupt nur da aufleben, wo die Menschen sich als eine soziale Gemeinschaft fühlen. Da die Rücksicht auf den Mitmenschen und das Hintanstellen der eigenen Wünsche nur möglich ist, wo der Sinn des Lebens nicht im Reichtum, im Sammeln von Gütern, erkannt wird, sondern im Dienen, so ist die Genossenschaftsbewegung nur lebendig zu erhalten mit Menschen, die den ethischen Grundsatz verwirklichen wollen: Wir sind für einander da! Solche Menschen werden nicht geboren, die müssen erzogen werden. Darum kommt die Genossenschaftsbewegung nicht aus ohne fortgesetzte Erziehungsarbeit. Werde sie vom Einzelnen an sich selbst, oder durch Wort und Schrift vollführt. Diese Bildungs- und Erziehungsarbeit ist heute um so mehr zu betonen, als die Genossenschaftsbewegung zu einer anerkannten Macht geworden ist, mit der sich auch die Gegner auseinandersetzen müssen. Wenn heute sämtliche Genossenschaften der ganzen Welt, die kleinen Konsumvereine in abgelegenen Bergdörfern sowohl wie die englischen und sonstigen Grosseinkaufsgenossenschaften am nämlichen Tag der Tatsache in festlicher Freude gedenken, dass durch freigewählte Solidarität der Menschen im Wirtschaftsleben ein ausgleichender Faktor geschaffen worden ist, dann haben alle die, die guten Willens sind, Grund, sich mitzufreuen. Wir können uns kaum vorstellen, wie das Wirtschaftsleben in den einzelnen Ländern gestaltet wäre ohne die vielen Konsum- und Produktivgenossenschaften. Entweder wären wir mit staatlichen Beschränkungen des Wirtschaftslebens beengt, oder die Spannungen zwischen den verschiedenen Bevölkerungsklassen wären mit revolutionären Kräften gefährlichster Art gesättigt. Die Konsumgenossenschaften wirken als Tatsachen im Dienste der ausgleichenden Gerechtigkeit.»

Der «Konsument», das offizielle Organ der Konsumgenossenschaft Bern, sagt u. a.:

«Die wirtschaftliche Lage jedes einzelnen zu heben, ist das hohe Bestreben der Genossenschaften. In mannigfaltigen Formen begegnen wir ihnen im Wirtschaftsleben. Die Bauern haben sich zur bessern Verwertung der Milch zu Käsereigenossenschaften zusammengeschlossen. Zum Schutze gegen ruinöse Verluste bildeten sie Vieh- und Hagelversicherungsgenossenschaften. Auf der breiten Grundlage der Selbsthilfe entstanden Wasserversorgungsgenossenschaften, Hilfs- und Ersparniskassen, die Schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft, die Schweizerische Volksbank, und vor allem die Konsumvereine, die politisch und religiös auf neutralem Boden stehend, ihre Käufer zu Anteilhabern der Betriebe machen.

In der Schweiz gibt es gegenwärtig rund 500 Konsumvereine, die sich zu einem grossen Verbande, dem V. S. K., in Basel, zusammengeschlossen haben. Ihr oberstes Ziel ist Verbesserung der ökonomischen Lage und Förderung der Wohlfahrt ihrer Mitglieder. Diesen Zweck suchen sie durch gemeinsamen Einkauf, Bearbeitung und Produktion der benötigten Waren in guter Beschaffenheit und Abgabe derselben zu billigen Preisen unter genauer Befolgung des Grundsatzes der Barzahlung zu erreichen. Jeglicher Gewinn fällt den Mitgliedern in der Form der Rückvergütung wieder zu. Tausende von Familien haben den Segen, der im genossenschaftlichen Zusammenschluss liegt, schon erfahren und um die materiellen und sozialen Vorteile der Konsumvereine der Bevölkerung von neuem vor Augen zu führen, soll der internationale Genossenschaftstag vom 7. Juli dienen.»

In der «Winterthurer Arbeiterzeitung» erschien aus der Feder des Zürcher Genossenschafters B. Kaufmann, Stadtrat, ein Artikel zum Genossenschaftstag, der u. a. folgende Ausführungen enthält:

«Im Laufe der Kriegsjahre setzten sozialdenkende Leute grosse Hoffnungen auf die kräftige Entwicklung des Genossenschaftswesens in der Nachkriegszeit, denn für jedermann mussten die Auswüchse der auf dem Gewinnsystem ruhenden Privatwirtschaft erkennbar sein. Und in seinen letzten Auswirkungen hat uns doch der Kapitalismus den furchtbaren Weltkrieg gebracht. Rasches Vergessen, gepaart mit Verworrenheit und unverdientem Misstrauen liessen jedoch den Gemeinschaftsgedanken im

Laufe der letzten Jahre nicht in dem Masse zur Entwicklung kommen, wie dies im Interesse einer gesunden Volkswirtschaft und insbesondere der lohnarbeitenden Klasse gelegen hätte. Darunter litt und leidet heute noch das moderne, auf dem Boden der gewinnlosen Wirtschaft arbeitende Genossenschaftswesen.

«Die Krisis und die finstern Mächte, welche Tag für Tag der Genossenschaftsbewegung sich entgegenstellen, erkennend, beschlossen ihre Führer im leitenden Ausschuss des Internationalen Genossenschaftsbundes, dass vorläufig der erste Samstag im Juli als Genossenschaftstag bestimmt sei.

«Mehr denn je hat das Proletariat ein Lebensinteresse an der gewinn- und spekulationslosen Bedarfsdeckung, weil die Gewinn- und Spekulationswirtschaft die Quelle alles Uebels für die Arbeiterklasse bedeutet.

«Der internationale Genossenschaftstag soll der ganzen Welt auch zeigen die engen Beziehungen der Genossenschaftsverbände aller Kulturstaaten und das gemeinsame Interesse, das sie für die Friedenswirtschaft verbindet. Ihrem ganzen Wesen nach ein Werk des Friedens und der Versöhnung, sollte eine starke internationale Genossenschaftsbewegung eine zuverlässige Bürgschaft für die Erhaltung des Weltfriedens und des erfolgreichen Kampfes gegen den Krieg werden.

«In Anbetracht der fortgesetzten Kriegsgefahren der heutigen Zeit begrüssen wir Sozialisten ganz besonders jede Möglichkeit, sie abzuwehren. Wenn wir jedoch der Feststellung, dass die Genossenschaft der Friede sei, praktischen Inhalt geben wollen, dann müssen wir, jeder an seinem Orte, für diese Friedensbürgschaft wirken durch die Kräftigung der Genossenschaftsbewegung. Unsere Arbeiterfrauen sind hiefür ganz besonders geeignet, denn von ihrem gutem Willen und ihrer Treue zur Genossenschaft hängt in erster Linie ihr Wohlergehen ab, ihr Einkaufskorb im Genossenschaftsladen gefüllt, bedeutet gewissermassen das Fundament, auf dem der Erfolg der Genossenschaft beruht. Wir müssen eben, wie im politischen und gewerkschaftlichen Leben, den internationalen Bau von unten beginnen, in den einzelnen Vereinen, in den Landesverbänden, wenn wir in der Weltwirtschaft Einfluss erringen und in der internationalen Politik beachtet sein wollen.

«Gewiss ist auch das Genossenschaftswesen heute noch mit Mängeln verschiedener Art behaftet, wie dies auch bei unsern rein proletarischen Klassenkampforganisationen der Fall ist. Aber als Ganzes genommen hat es unbestritten grosse Erfolge aufzuweisen, wovon der erstaunliche Aufstieg in allen Kulturländern beredtes Zeugnis ablegt. Einzig in der Schweiz sind ungefähr 360,000 Familien im Verbande schweizerischer Konsumvereine organisiert. Demselben sind mehrere Produktivbetriebe angegliedert, auch Tochtergenossenschaften und viele Vereine besorgen die Eigenproduktion mehrerer Warengattungen.

«Als Mitglied der Genossenschaft ist der Arbeiter wieder bis zu einem gewissen Grade Besitzer derjenigen Mittel in der Produktion und im Handel geworden, die der Kapitalismus ihm weggenommen und ihn damit in die abhängige Lohnstellung gedrückt hat... Seien wir uns jedoch bewusst, die Mitwirkung im proletarischen Klassenkampf ist abhängig von unserm Einfluss, den wir auf die Verwaltung und die Behörden einer Genossenschaft auszuüben vermögen. Mit niederreissender, von engstirnigem und dogmatischem Geiste diktierter Kritik mehren wir den proletarischen Einfluss nicht. Die Genossenschaft ist angewiesen auf wohlwollende, praktische und treue Mitarbeit aller, die eines guten Willens sind.»

Im «Volksrecht» wurde von Hch. Bräm u. a. folgendes geschrieben:

«Unsere Genossen müssen endlich begreifen, dass die Genossenschaft ebensowohl wie die Gewerkschaft und die politische Partei mit den realen Tatsachen der Zeit zu rechnen hat; dass wir imstande sein müssen, wie wir für die Gewerkschaft und die Partei Opfer an Zeit und Geld bringen ohne zu murren, wir dies auch für die Genossenschaft zu tun haben. Ja, die Genossenschaft, als wirtschaftliches Gebilde, ist noch stärker von den Faktoren der «kapitalistischen Marktlage» abhängig, als die Partei und die Gewerkschaften. Solange die Genossenschaft von den Konsumenten und den bei ihr beschäftigten Angestellten lediglich als Mittel zum momentan grösstmöglichen individuellen Profit betrachtet wird, kann sie nicht alle in ihr schlummernden Möglichkeiten entfalten. Gar mächtig wird sie sich dagegen zum Segen aller Volksgenossen entwickeln, wenn wir an sie herantreten mit dem Willen, Bauleute des Sozialismus zu sein, wenn wir endlich gemeinwirtschaftlich denken. Jeder Arbeiterfrau sollte es bewusst sein, dass sie mit jedem Pfündlein Brot, Mehl oder Seife, die sie im Konsumverein holt, viel mehr mithilft, sich selbst und ihre Klasse zu befreien, als wenn sie platonisch an eine Versammlung geht. Sie sollte sich klar sein, dass sie damit jener Macht, die über sie und ihre Kinder den Fluch des «Noch mehr Sparens», der Arbeitslosigkeit und Arbeitszeitverlängerung verhängt, ein winziges Stücklein Gewalt entreisst. Von jedem Papiersäcklein aus der Genossenschaft, von jedem Laib Brot aus der genossenschaftlichen Bäckerei strahlt sie aus, die befreiende Kraft, deren Ziel heisst: Wohlstand für alle! Dass dieses jede Hausfrau erkennen möchte! Der Angestellte der Genossenschaft sollte ein stolzes Gefühl in sich tragen, gewürdigt zu sein, am Fundamentalgebäude der Solidarität seiner Volksgenossen und darüber hinausweisend, aller Völker, mithelfen zu können. Er sollte freudig Energie und Wissen in den Dienst der Genossenschaft stellen und seine Forderungen dem Möglichen anpassen.»

In der «Thurgauer Arbeiterzeitung» und St. Galler «Volksstimme» veröffentlichte der Frauenfelder Genossenschafter Nationalrat Höppli einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

«Allerdings ist die Genossenschaftsbewegung keine Parteibewegung und sie ist auch nicht identisch mit der sozialdemokratischen Partei. Sie ist keine reine Arbeiterbewegung, sondern schliesst noch viele bürgerliche Elemente in sich. Ja, in vielen Orten sind die Bürgerlichen noch die Träger der Genossenschaften. Es gibt Bürgerliche, die ebenso gute Genossenschafter sind, wie gewerkschaftlich oder politisch organisierte Arbeiter. Ein Blick in die Mitglieder- und Bezügerliste bestätigt diese Tatsache. Auch der bürgerlich gesinnte Konsument ist stark interessiert an einem vorteilhaft sich entwickelnden Güteraustausch, an der Verbilligung der Waren. Deshalb muss die Genossenschaftsbewegung eine Konsumentenorganisation bleiben, die möglichst alle konsumierenden Familien, ohne Unterschied der Partei- oder Konfessionszugehörigkeit des Oberhauptes oder der einzelnen Glieder, umfasst.

«Ich weiss zwar wohl, dass diese Feststellung nicht überall verstanden wird. Wir haben in der Arbeiterbewegung eine Strömung, die glaubt, mit reinen Arbeiter-Konsumvereinen wäre uns besser gedient, die über unsere Genossenschaften ein scharfes Urteil fällen, ihr vorwerfen, sie seien kapitalistisch verseucht und der Verband in Basel sei eine «kapitalistische» Gesellschaft, genau so schlimm wie irgend eine andere. Wer von uns hat nicht schon diese Vorwürfe gehört, und zwar nicht etwa nur vom Durchschnittsarbeiter, sondern von führenden Persönlichkeiten in der Arbeiterbewegung, die eigentlich wider besseres Wissen derartige Behauptungen in die Welt setzen. Nur zwei kleine, einfache Gegenbeweise. Nehmen wir den Konsumverein irgend eines Ortes. Wem gehören denn da die Gebäulichkeiten, die Konsumläden, die Bäckereien, die Warenlager? Etwa dem Verwalter, der Verwaltungskommission oder irgend einem Mitglied der Genossenschaft? Mit nichten! Es ist Gemeingut, das hier vorliegt. Die Genossenschaftsbetriebe verrichten gemeinsame, kooperative Arbeit, während die Privatbetriebe die Wahrung des Erfolges und Profites einzelner oder weniger Personen als Ziel voraussetzen. Es gibt in den Genossenschaften auch keine persönliche Bereicherung. Verwalter bis zum Taglohnarbeiter stehen im Dienstvertrag zur Genossenschaft. Jedes Mitglied, das einen Laden besucht oder sonst in einen genossenschaftlichen Betrieb seinen Fuss setzt, kann das mit dem Gefühl tun: Es ist auch mein Geschäft, in welches ich jetzt trete; meiner Mithilfe ist es zu danken, dass etwas Grosses entstehen konnte; ich habe Rechte darin und will auch — Pflichten anerkennen.

«Oder wieso ist der V.S.K. (Verband schweizerischer Konsumvereine) in Basel eine «kapitalistische Gesellschaft»? Der Verband ist aufgebaut auf den Konsumgenossenschaften in der Schweiz. Er vermittelt ihnen Waren, ist Grosseinkaufsstelle. Leider kann er den Grossteil der abzugebenden Waren noch nicht aus eigenen Betrieben liefern, sondern muss sie von Privatbetrieben beziehen. Der Verband betreibt nur eine eigene Schuhfabrik, stellt sonst verschiedene Eigenfabrikate her unter der Marke «Co-op». Ferner wurden einige landwirtschaftliche Güter gekauft und in Eigenbetrieb genommen. Leider mussten sie mit einer einzigen Ausnahme (Lindenhof in Pfyn) wieder verpachtet werden. Der Verband ist auch beteiligt an verschiedenen Produktionsbetrieben und eine gut gedeihende Tochtergesellschaft ist die Genossenschaftsmühle in Zürich. Aus dem Verband hervorgegangen sind auch die Genossenschaft für Milchverwertung, die Gemüsebau-Genossenschaft, die Genossenschaft für Möbelvermittlung usw.

«Ist nun etwa der Konsumgewaltige Jæggi[1]), die Verwaltungskommission oder der Aufsichtsrat des Verbandes Besitzer aller dieser Betriebszweige? Sind die Genossenschaftsanteile in ihren Händen oder sind nicht vielmehr die Konsumvereine des Landes, indirekt damit auch wieder jeder Genossenschafter Mitteilhaber dieser vorhandenen Werte? Doch, es ist so!

«Im Grossen wie im Kleinen ist es gemeinschaftlicher Besitz, dem wir in der Genossenschaftsbewegung begegnen. Es sind Anfänge einer Gemeinwirtschaft, die leider in ihrer Erhabenheit noch nicht vollkommen verstanden und begriffen wird.

«Die Idee des Genossenschaftswesens muss vertieft werden. Jeder Arbeiter muss verstehen, dass es sich um ein Ringen mit der privatwirtschaftlichen Konkurrenz und Gesellschaft handelt. Wir müssen uns aber auch darüber klar sein, dass wir erst in den Anfängen dieser Bewegung stehen. Aber je treuer jedes einzelne Mitglied zum Konsumladen, zur Genossenschaft am Ort hält, je inniger der Kontakt zwischen den Verbandsvereinen und der Zentralstelle in Basel besteht, um so kräftiger wird das Genossenschaftswesen werden und um so tiefer eingreifen können in das Getriebe des Produktions- und Distributionsprozesses.»

Der «Basler Vorwärts», das offizielle Organ der Kommunistischen Partei der Schweiz, wollte bei Gelegenheit des Internationalen Genossenschaftstages wieder einmal sagen, was aus der Genossenschaftsbewegung gemacht werden muss, wenn sie etwas taugen soll. Da wir annehmen dürfen, dass diejenigen Genossenschafter, denen es einzig um die Genossenschaftssache zu tun ist, wissen, was die kommunistischen Ratschläge zur Fruchtbarmachung der Genossenschaften wert sind, können wir auf das Geradestellen der schiefen Auffassungen verzichten. Der «Basler Vorwärts» macht u. a. folgendes geltend:

»... Dieser Propagandatag soll den Zweck haben, in der ganzen Welt den genossenschaftlichen Gedanken und die genossenschaftliche Praxis den noch Fernstehenden zu erklären, die «Segnungen» der Genossenschaften in den verschiedenen Ländern aufzuzeigen und die internationale Solidarität der Genossenschaften zu festigen.

«Wir fordern, dass die Genossenschaftsvereine Kampforganisationen der Arbeiterschaft sein sollen. Davon sind sie heute noch weit entfernt. Wie die Gewerkschaften, so sind auch die Genossenschaften heute in Gemeinschaftsarbeit mit dem Kapital bestrebt, das jetzige Wirtschaftssystem zu verteidigen. Wir müssen in den Konsumvereinen dahin wirken, dass diese wirklich zu revolutionären Organisationen werden, dass sie gegen das Kapital und zum Vorteil der Arbeiterklasse arbeiten.

Wir müssen am Genossenschaftstag unsere alten Forderungen betonen, dass die Konsumvereine nicht nur kaufmännische Reformvereine sein sollen, sondern dass sie sich einreihen müssen in die breite Kampffront der Arbeiterklasse, indem sie Einrichtungen schaffen, die die Last der proletarischen Hausfrau und Arbeiterin erleichtern: so z. B. Gemeinschaftswäschereien für Proletarierhaushalte, Gemeinschaftsküchen und Vorkochküchen, von denen das Essen der Proletarierin wenigstens kochfertig — die Kartoffeln geschält, das Gemüse gereinigt und geschnitten — geliefert wird.

«Weiter fordern wir von den Genossenschaften die Einrichtung von Kindergärten, Kinderhorten, von Krippen, Säuglingsheimen, damit die Mutter, während sie Berufsarbeit leistet, ihre Kinder wohlversorgt weiss. Die Genossenschaft müsste überall Institutionen schaffen, um den arbeitenden Frauen die Arbeit des Kleinhaushaltes zu erleichtern, Grossbetriebe mit allen technischen, maschinellen Neuerungen.

«Unsere Frauen müssen eintreten für die revolutionäre Forderung, dass bei Streiks, bei Aussperrung, bei Arbeitslosigkeit die Konsumgenossenschaften proletarische Solidarität zu üben haben, indem sie den betreffenden Arbeitern die Lebensmittel ver-

---

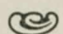
[1]) Konsumgewaltig ist heute niemand, aber konsumgewaltig könnten die schweizerischen Konsumgenossenschafter in ihrer Gesamtheit werden, wenn sie ihre Konsumkraft derart auf die Genossenschaften vereinigen würden, dass letztere zur ausschlaggebenden wirtschaftlichen Macht gelangen könnten.

*Die Redaktion.*

billigt oder gratis liefern. Die Konsumgenossenschafter müssen einschreiten gegen allen kapitalistischen Wucher und ein demokratisches Verteilungssystem einzurichten versuchen.»

Die «National-Zeitung» in Basel brachte einen ausführlichen Bericht über den vom A. C. V. veranstalteten Wagenumzug, sowie über die Besichtigung der Betriebe, am Schlusse folgendes bemerkend:

«Die ganze Veranstaltung hat ihren Zweck, den Mitgliedern des Konsumvereins einen Teil des Betriebes sinnenfällig vor Augen zu führen, in ausgezeichneter Weise erreicht. Wir möchten nur wünschen, dass der nächstjährige Genossenschaftstag, der hoffentlich nicht wieder auf den Bündelitag (erster Ferientag) fällt, die Mitglieder auch einen Blick in die geistige Schatzkammer der Genossenschaftsbewegung tun lässt.»



## Erste Delegiertenversammlung des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz

17. Juni 1923 in Olten.

Die Präsidentin des Bundes, Marie Hüni, Zürich, entbot den Willkommensgruss. Ein Jahr ernster Arbeit liegt hinter uns. Ein Jahr des Tastens und Suchens nach einem gangbaren Weg, um unseren Bund mit Lebenskraft zu erfüllen. Nun hat das Bäumlein, das wir letztes Jahr hier in Olten in frisches Erdreich gepflanzt, Würzlein gefasst. Möge die weitere Zusammenarbeit sein Wachstum derart fördern, dass es grünen und blühen wird.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der Frauenkonferenz 1922 in Olten wurde das Tagesbureau aus Frau Hüni als Präsidentin und Frau Kägi, Zürich, als Protokollführerin bestellt.

Der internationale genossenschaftliche Frauenausschuss hatte durch seine Präsidentin, Emmy Freundlich, Wien, Grüsse zur Delegiertenversammlung der schweizerischen Konsumgenossenschafterinnen entboten.

Zum Jahresbericht des K. F. S. 1922, der in den Genossenschaftsblättern veröffentlicht worden, teilt die Vorsitzende mit, dass nunmehr die Zahl der Frauenkommissionen auf über zwanzig angewachsen ist. Kleinere Berichte über deren Tätigkeit sollen von nun an in der Presse erscheinen. Der Fragebogen, der letztes Jahr an die Kreisverbände zur Vernehmlassung der Konsumvereine abging, zeigte anfänglich in seiner Beantwortung kein erfreuliches Bild. Die genossenschaftliche Mitarbeit der Frau wurde vielfach zurückgewiesen. Nun scheint sich das Blättlein an manchem Orte zu wenden.

Der Kassabericht erstattet von der Kassierin Frau Bosshart-Frölich, Zürich, weist noch bescheidene Zahlen auf. Den Fr. 235.— Einnahmen stehen Fr. 45.59 Ausgaben gegenüber, so dass die Rechnung mit einem Saldovortrag von Fr. 189.41 abschliesst.

Jahresbericht und Rechnung werden einstimmig genehmigt.

Ueber die Aufgaben im neuen Jahre spricht die Präsidentin Marie Hüni. Der Konsumgenossenschaftliche Frauenbund hat sich schon letztes Jahr die Richtlinien in einem Arbeitsprogramm abgesteckt. Für die Frauenkommissionen hat das Bureau eine Wegleitung für ihre Tätigkeit ausgearbeitet. Wir werden aber nur nach und nach an die mannigfaltigen Aufgaben herantreten können. Im Vordergrund steht für uns die Agitations-, die Werbe- und Aufklärungsarbeit. Sie muss in Wort und Schrift erfolgen. Neben der Gewinnung von Mitgliedern für unseren Bund muss die Gründung von Frauenkommissionen einhergehen. Diese leisten, wie aus den Berichten ersichtlich ist, zum Teil schon ganz hervorragende Arbeit. Beispiele hierfür sind vor allem Baden, Basel und Biel. Ein Dutzend Rednerinnen müht sich in der Propaganda- und Bildungsarbeit. Einem allgemein geäusserten Wunsche nachkommend, werden wir auf den Herbst eine volkstümlich gehaltene, wenig umfangreiche Propagandaschrift herausgeben, die auf unsere Verhältnisse zugeschnitten ist. Zur Heranschulung von Rednerinnen und agitatorischen Kräften wollen wir versuchen, Bildungskurse zu veranstalten. Die Genossenschaftsbewegung bietet der Entfaltung zur Mütterlichkeit weiten Raum. In der Art, wie Pestalozzi das Wirken der Frau und Mutter in seiner Dorfgeschichte Lienhard und Gertrud gezeichnet hat, wollen wir unsere grosse Arbeit auffassen, um praktisch und ideell das Genossenschaftswesen zu fördern.

An der Aussprache beteiligten sich Frau Misteli, Aarau, Paula Ryser, Biel, Frau Jenzer, Bern, und Frau Münch, Basel.

Aus den abgegebenen Berichten und Voten geht hervor, dass in der Propaganda an einzelnen Orten geradezu vorbildlich gearbeitet wird. Die Frauenkommission Biel mit ihrer tüchtigen Präsidentin hat sich den Aufgabenkreis an der Kreiskonferenz in Murten vom 15. Oktober 1922 über das lokale Gebiet hinaus erweitert. Gemäss dem gutgeheissenen Antrag wurden Frauenagitationsversammlungen im ganzen Kreis veranstaltet, wobei die Deckung der Kosten für die Referentinnen aus der Kreiskasse erfolgte.

In Basel veranlasste die Frauenkommission in verschiedenen Quartieren Lichtbildervorträge über das Genossenschaftswesen, die von den Frauen gut besucht wurden.

Die vom Bureau des K. F. S. an die Delegiertenversammlung gestellten Anträge wurden alle gutgeheissen. Frau Angst, Zürich, hatte vorgängig über das Abkommen mit der Verwaltungskommission des Verbandes schweiz. Konsumvereine betreffend die «Samenkörner» berichtet. Danach soll diese Zeitschrift inskünftig den deutschsprechenden Einzelmitgliedern unseres Bundes gratis zugestellt werden. Für die welschsprechenden Bundesmitglieder wird versucht, ein Abkommen mit einer in französischer Sprache gehaltenen genossenschaftlichen Zeitschrift zu treffen. Da dergestalt vom Jahresbeitrag von Fr. 5.— nunmehr nur Fr. 2.— pro Einzelmitglied in unsere Bundeskasse fliessen, pflichtete die Delegiertenversammlung dem Antrag des Bureaus bei, es sei für die Frauenkommissionen der Jahresbeitrag pro Mitglied von Fr. 2.— auf Fr. 1.— herabzusetzen und dieser Beschluss protokollarisch festzulegen.

Wie die Einführung von Lesemappen mit allgemein genossenschaftlichem und erzieherischem Inhalt lokal von den Frauengruppen im Einvernehmen mit den örtlichen Konsumvereinen, zentral durch den K. F. S. für die Bundesmitglieder geschehen kann, führte Frau Bosshart-Frölich aus. Die Tagung ist damit einverstanden, dass das Bureau diese Aufgabe in Angriff nimmt.

Ohne Diskussion wurde danach mit Einstimmigkeit der Eintritt des Konsumgenossenschaftlichen

Frauenbundes als Mitglied in den V. S. K. beschlossen und das Bureau mit der Einreichung der Eingabe an den Aufsichtsrat des Verbandes schweiz. Konsumvereine beauftragt.

Dann nahm Dora Staudinger, Zürich, das Wort zu ihrem Vortrag: Wie veranstaltet man Frauenabende im kleinen Kreis? Sie begann damit, dass man der Frau in der Genossenschaft anders entgegenkommen muss, als wie dem Manne. Die Frau arbeitet weniger in der Art des Mannes, mehr mit ihrem Herzen. Eine Frau, die eine Sache lieben soll, kann ihr nicht so abstrakt gegenüberstehen. Für sie ist der kleine übersichtliche Kreis notwendig. Es sollen daher im Rahmen der grossen Vereine Frauengruppen ins Leben gerufen werden, deren stille und treue Arbeit die Genossenschaft auf einen anderen Weg leiten wird. Die Frauenabende sollen zu einem Zentrum auswachsen, wo im Zusammenhang mit dem Genossenschaftswesen die Wohnungsnot, Fragen der Wirtschaft und ganz besonders der Kindererziehung besprochen werden, mit einem Wort, all unsere allgemein menschlichen Angelegenheiten. Das alles muss wachsen und werden. Der Wunsch und Wille dazu ist in den Frauen vorhanden. Die Frauenabende sollen auch Raum bieten für das Vorlesen eines schönen Gedichtes, für wertvolle musikalische Vorträge. Die Familie daheim muss sich freuen können, wenn die Mutter dorthin geht.

Auch eine Bücherstunde in der Woche, in der leihweise Literatur abgegeben wird, schafft eine Quelle der Freude. Dann gemeinsame Veranstaltungen für Familienmitglieder, Bildungskurse. Auch die Jugend muss mit berücksichtigt sein. In manchem vermag uns das Freidorf Vorbild zu sein. So werden gegenseitige Hilfe, Brüderlichkeit lebendige Wirklichkeit werden und uns dem grossen Ziel der Genossenschaft Schritt um Schritt näher bringen.

Aufmerksam und andachtsvoll lauschten die Anwesenden den zukunftsfrohen Worten. Die Versammlung glich einer Familie, in der das Band der Liebe alle Herzen umschlingt, und unter dem Eindruck dieser Stimmung endete die schöne Tagung.

Marie Hüni.

# Die schweiz. Genossenschaftsbewegung im Jahre 1922.

(Schluss.)

Wenden wir uns nun noch etwas eingehender der Genossenschaftsart, die unser besonderes Interesse findet, den Konsumgenossenschaften zu, so finden wir, das im Jahre 1922 31 allgemeine und 9 landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften neu eingetragen, 18 allgemeine Konsumgenossenschaften und eine allgemeine Konsumaktiengesellschaft gestrichen wurden. Im ferneren nahmen drei landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaften die Vermittlung von Lebensmitteln neu auf, bezw. liessen die Anhandnahme dieses Betriebszweiges neu im Handelsregister eintragen und erhielten dadurch die Form von landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften. Die Namen aller dieser Konsumvereine lauten wie folgt:

## Eintragungen und Streichungen von Konsumvereinen im Schweiz. Handelsregister, 1922.

(Die mit * bezeichneten Vereine gehören dem Verband schweiz. Konsumvereine, die mit § bezeichneten dem Verband der Genossenschaften Konkordia der Schweiz, die mit : bezeichneten dem Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften an. Die Zahl in Klammer bedeutet, dass der Verein in dem durch die Zahl ausgedrückten Jahre vor 1922 dem Verband bei- bezw. aus ihm austrat.)

### I. Eintragungen.

*A. Allgemeine Konsumgenossenschaften.*

* 1. Konsumgenossenschaft Döttingen und Umgebung, Döttingen (Aargau).
* 2. Allgemeine Konsumgenossenschaft Leibstadt, Leibstadt (Aargau).
* 3. Allgemeine Konsumgenossenschaft Obermumpf, Obermumpf (Aargau).
* 4. Konsumgenossenschaft Rottenschwil, Rottenschwil (Aargau).
* 5. Konsumgenossenschaft Toffen, Toffen (Bern).
* 6. Allgemeine Konsumgenossenschaft Wynigen und Umgebung, Wynigen (Bern).
§ 7. Genossenschaft Konkordia des Katholischen Arbeitervereins von Alterswil, Alterswil (Freiburg) [1921].
§ 8. Société coopérative de consommation «Concordia» de Belfaux, Belfaux (Fribourg).
9. L'Avenir, Société coopérative ouvrière et socialiste de consommation, Fribourg.
*10. Allgemeiner Konsumverein Arosa, Arosa (Graubünden).
11. «Concordia», magazzino sociale di derrate alimentari, Lostallo (Grigioni).
*12. Konsumgenossenschaft Samaden, Samaden (Graubünden).
*13. Konsumverein St. Moritz, St. Moritz (Graubünden).
§14. Genossenschaft Konkordia Schmitten und Umgebung, Schmitten (Graubünden), [1921].
§15. Genossenschaft Konkordia Surava, Surava (Graubünden).
*16. Konsumgenossenschaft Zernez, Zernez (Graubünden).
*17. Allgemeine Konsumgenossenschaft Entlebuch und Umgebung, Entlebuch (Luzern).
§18. Genossenschaft Konkordia Luzern, Luzern (1921).
§19. Genossenschaft Konkordia Amden, Amden (St. Gallen), [1921].
*20. Allgemeine Konsumgenossenschaft Rapperswil, Rapperswil (St. Gallen).
21. Einkaufsgenossenschaft des Verkehrspersonals von Rorschach und Umgebung, Rorschach (St. Gallen).
§22. Genossenschaft Konkordia Schmerikon, Schmerikon (St. Gallen) [1921].
§23. Genossenschaft Konkordia Lachen und Umgebung, Lachen (Schwyz).
24. Società cooperativa di consumo in Caneggio, Caneggio (Ticino).
§25. Konsumgenossenschaft «Konkordia» Lax-Martisberg, Lax (Wallis), [1921].
26. L'Union, Société coopérative de consommation à Lens, Lens (Valais).
§27. Société coopérative de consommation Concordia de Nax, Nax (Valais).
*28. Société coopérative de consommation de Nax, Nax (Valais).
29. Konsumgenossenschaft Konkordia Raron und Umgebung, Raron (Wallis).
*30. Allgemeiner Konsumverein Hombrechtikon-Feldbach, Hombrechtikon (Zürich).
*31. Allgemeiner Konsumverein Stäfa, Stäfa (Zürich).

*B. Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften.*

: 1. Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Brigels, Brigels (Graubünden).
: 2. Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Dardin, Dardin (Graubünden).
: 3. Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Fanas, Fanas (Graubünden).
: 4. Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Lumbrein und Umgebung, Lumbrein (Graubünden).
: 5. Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Ringgenberg und Umgebung, Ringgenberg (Graubünden).
: 6. Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Surrhein-Rabius, Surrhein (Thurgau).
: 7. Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Wuppenau und Umgebung, Wuppenau (Thurgau).
§ 8. Cercle conservateur catholique et coopérative Concordia de Chamoson, Chamoson (Valais) [1921].
: 9. Landwirtschaftlicher Gemeindeverein Ohringen, Ohringen-Seuzach (Zürich) [1920].

### II. Streichungen.

*A. Allgemeine Konsumgenossenschaften.*

*wegen Auflösung:*

* 1. Konsumgenossenschaft Birmenstorf, Birmenstorf (Aargau).
2. Einkaufsgenossenschaft Liestal, Liestal (Baselland).

* 3. Konsumgenossenschaft Birseck, Oberwil (Baselland) [1920].
* 4. Société coopérative de boulangerie et consommation de Cormoret, Cormoret (Berne) [1917].
§ 5. Coopérative Concordia de Charmey et environs, Charmey (Fribourg) [1921].
* 6. Konsumgenossenschaft Arosa und Umgebung, Arosa (Graubünden).
7. Konsumgenossenschaft Triengen und Umgebung, Triengen (Luzern).
* 8. Konsumgenossenschaft Schwyz und Umgebung, Schwyz (1917).
9. Società cooperativa di consumo, Frauenfeld (Thurgau).
10. Société coopérative de consommation de Saillon, Saillon (Valais).
11. Italienische Konsumgenossenschaft (Consorzio cooperativo italiano), Zürich.

*wegen Konkurses:*

12. Società cooperativa sociale, Giubiasco (Ticino).

*wegen Ueberganges an eine andere Genossenschaft:*

*13. Konsumgenossenschaft von Twann und Umgebung, Twann (Bern) [1921].
*14. Société coopérative de consommation de Villeret, Villeret (Berne) [1917].
*15. Konsumverein Oberwinterthur, Oberwinterthur (Zürich) [1919].
*16. Konsumgenossenschaft Töss und Umgebung (K. G. T.), Töss (Zürich) [1921].

*wegen Ueberganges an eine Privatfirma:*

17. Cooperativa di consumo delle organizzazioni sindacali di Bodio e dintorni, Bodio (Ticino).

*ohne bekannten Grund:*

18. Société coopérative de consommation l'Economie domestique, Travers (Neuchâtel).

*B. Allgemeine Konsumaktiengesellschaften.*

*wegen Auflösung:*

1. Société de consommation de Cortébert, Cortébert (Berne).

**III. Aus landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaften entstandene landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften.**

1. Landwirtschaftliche Genossenschaft Gelterfingen-Kaufdorf, Gelterfingen (Bern).
: 2. Landwirtschaftlicher Verein Wittenwil, Wittenwil (Thurgau) [Beitrittsjahr unbekannt].
: 3. Landwirtschaftliche Genossenschaft Maschwanden, Maschwanden (Zürich) [Beitrittsjahr unbekannt].

Die Zahl der Neueintragungen übersteigt den Durchschnitt der letzten Jahre um ein Kleines. Dasselbe gilt für die Streichungen. Immerhin zeigt schon die Tatsache, dass acht der neu eingetragenen Genossenschaften schon vor 1922 Verbänden angehörten, und ebensoviele gestrichene Genossenschaften schon in früheren Jahren aus Verbänden ausschieden, dass die Gründung bezw. Auflösung einer Reihe von Genossenschaften nicht 1922 erfolgte.

Von den neu eingetragenen Konsumvereinen entfallen volle 13 auf den Kanton Graubünden, 6 auf den Wallis, je 4 auf Aargau und St. Gallen, je 3 auf Freiburg und Zürich, je 2 auf Bern und Luzern und je 1 auf Schwyz, Tessin und Thurgau, von den gestrichenen 4 auf Bern, 3 auf Zürich, je 2 auf Baselland und Tessin und je 1 auf Aargau, Freiburg, Graubünden, Luzern, Neuenburg, Schwyz, Thurgau und Wallis. 15 schlossen sich bis Ende 1922 dem Verband schweiz. Konsumvereine, 11 dem Verband der Genossenschaften Konkordia der Schweiz und 8 dem Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften an, währenddem 6 vom Anschluss an einen Verband Umgang nahmen. Der Beitritt erfolgte im Jahre der Eintragung (1922) bei den 15 Genossenschaften des Verbandes schweiz. Konsumvereine, 4 Genossenschaften des Verbandes der Genossenschaften Konkordia der Schweiz und 7 Genossenschaften des Verbandes ostschweiz. landwirtschaftlicher Genossenschaften. Von den gestrichenen Konsumvereinen gehörten bis zu ihrer Auflösung 9 dem Verband schweiz. Konsumvereine, 1 dem Verband der Genossenschaften Konkordia der Schweiz an, während 9 abseits von jedem Verbande standen. Indessen fällt das Jahr der Streichung mit dem des Austrittes nur bei zwei Konsumgenossenschaften des Verbandes schweiz. Konsumvereine zusammen. Der Grund der Streichung war nach den Angaben des Schweiz. Handelsregisters in 12 Fällen die einfache Auflösung, in einem Fall der Konkurs, in vier Fällen die Fusion mit einer andern Genossenschaft, in einem Fall der Uebergang an eine Privatfirma, währenddem in einem weiteren Fall der Grund der Streichung nicht bekannt ist. Indessen lässt sich auch für drei Genossenschaften, die nach dem Handelsregister infolge Auflösung gestrichen wurden, in Wirklichkeit die Fusion mit einer andern Genossenschaft nachweisen.

Ausser den bereits erwähnten, im Jahre 1922 neu eingetragenen oder gestrichenen Konsumvereinen traten noch im Jahre 1922 in die drei Verbände von Konsumvereinen der Schweiz ein bezw. aus ihnen aus folgende nicht im Jahre 1922 eingetragenen oder gestrichenen Konsumvereine bezw. Nichtkonsumvereine:

## Nichtkonsumvereine und vor 1922 eingetragene bezw. 1922 noch nicht gestrichene Konsumvereine, die 1922 Verbänden beigetreten sind.

### I. Verband schweiz. Konsumvereine.

*A. Eintritte.*

1. Konsumgenossenschaft Riggisberg, Riggisberg (Bern) [Eintragung 1921].
2. Société coopérative de consommation d'Ayent, Ayent (Valais) [Eintragung 1920].
3. Société coopérative du vêtement de Lausanne, Lausanne (Vaud).
4. Genossenschaft für Volksapotheken Zürich, Zürich.
5. Schuhmachergenossenschaft Zürich, Zürich.

*B. Austritte.*

1. Allgemeine Konsumgenossenschaft Zeiningen, Zeiningen (Aargau) [Uebertritt zum Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften].
2. Konsumgenossenschaft Pratteln, Pratteln (Baselland) [Uebergang an eine andere Genossenschaft].
3. Engadiner Konsumgenossenschaft Samaden, Samaden (Graubünden) [Auflösung].
4. Konsumgenossenschaft Zürichsee r. U., Stäfa (Zürich) [Auflösung].

### II. Verband der Genossenschaften Konkordia der Schweiz.

*A. Eintritte.*

1. Konsumgenossenschaft Konkordia Oberems, Oberems (Wallis) [noch nicht im Schweiz. Handelsregister eingetragen].

*B. Austritte.*

1. Coopérative Concordia de La Joux, La Joux (Fribourg) [war nicht im Handelsregister eingetragen].
2. Konsumgenossenschaft Konkordia in Wünnewil, Wünnewil (Freiburg).
3. Genossenschaft Konkordia, Mosnang (St. Gallen) [war nicht im Handelsregister eingetragen].
4. Konsumgenossenschaft Konkordia, Raron (Wallis).
5. Genossenschaft Konkordia Zürich, Zürich.

### III. Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften.

*A. Eintritte.*

1. Landwirtschaftliche Genossenschaft Eiken, Eiken (Aargau) [Eintragung 1902].
2. Landwirtschaftliche Genossenschaft Kaisten, Kaisten (Aargau) [Eintragung 1921].
3. Konsumgenossenschaft Starkenbach, Starkenbach, Gem. Alt St. Johann (St. Gallen) [Eintragung 1912].

Die Gesamtzahl der Eintritte beträgt somit 1922 beim Verband schweiz. Konsumvereine 20, beim Verband der Genossenschaften Konkordia der Schweiz 5, beim Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften 10, die Gesamtzahl der Austritte 6 bezw. 5 bezw. 0, die reine Zunahme 14 bezw. 0 bezw. 10. Ende 1922 waren dem Verband schweiz. Konsumvereine 519, dem Verband der Genossenschaften Konkordia der Schweiz 87, dem Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften 244 Vereine angeschlossen. Diese Vereine und die 191 keinem Verbande angeschlossenen Konsumvereine verteilen sich auf die einzelnen Genossenschaftsarten wie folgt:

## Der Stand der im Schweiz. Handelsregister eingetragenen Konsumvereine und der den Verbänden von Konsumvereinen angeschlossenen Nichtkonsumvereine am 31. Dezember 1922.

| Arten bezw. Verbände | Verbände | Verband schweiz. Konsumvereine | Verband der Genossenschaften Konkordia der Schweiz | Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften | Keinem Verbande angeschlossen | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Allgemeine Konsumgenossenschaften | 2 | 475 | 71 | 3 | 115 [1]) | 666 [1]) |
| „ Konsumaktiengesellschaften | — | 10 | — | — | 39 [2]) | 49 [2]) |
| „ Konsumvereine | — | — | — | — | 1 | 1 |
| Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaften | 1 | 11 | 1 | 139 | 35 [3]) | 187 [3]) |
| „ Konsumaktiengesellschaften | — | — | — | — | 1 | 1 |
| Summe der Konsumvereine | 3 | 496 | 72 | 142 | 191 [4]) | 904 [4]) |
| Spezialkonsumgenossenschaften | — | 15 | — | — | — | 15 |
| Spezialkonsumaktiengesellschaften | — | 1 | — | — | — | 1 |
| Volksküchenaktiengesellschaften | — | 1 | — | — | — | 1 |
| Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaften | — | — | 1 | 95 | — | 96 |
| Käsereigenossenschaften | — | — | — | 4 | — | 4 |
| Weinbaugenossenschaften | — | — | — | 1 | — | 1 |
| Landwirtschaftliche Bäckereigenossenschaften | — | — | — | 1 | — | 1 |
| Darlehenskassengenossenschaften | — | — | 1 | — | — | 1 |
| Lebensversicherungs- und Pensionskassengenossenschaften | — | 2 | — | — | — | 2 |
| Berufsinteressenvertretungsgenossenschaften | — | 1 | — | — | — | 1 |
| Im Schweiz. Handelsregister nicht eingetragene Vereinigungen | — | 3 | 13 | 1 | — | 17 |
| Summe | 3 | 519 | 87 | 244 | 191 [4]) | 1,044 [4]) |

[1]) Davon bestehen 13 sicher nicht mehr. [2]) Davon bestehen 14 sicher nicht mehr. [3]) Davon besteht 1 sicher nicht mehr. [4]) Davon bestehen 28 sicher nicht mehr.

Die Gesamtzahl der als Konsumvereine eingetragenen Vereinigungen beläuft sich demnach auf 904. Dazu kommen zum grossen Teil die dem Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften angeschlossenen landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaften, da sie sozusagen ausnahmslos, obschon das aus der Eintragung im Schweiz. Handelsregister nicht hervorgeht, und es ursprünglich wohl auch nicht der Fall war, neben landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln auch Lebensmittel umsetzen, ferner die Mehrzahl der im Schweiz. Handelsregister nicht eingetragenen Vereinigungen, die den drei Verbänden angeschlossen sind, dazu noch eine, nicht zu bestimmende Anzahl von Konsumvereinen, die ebenfalls nicht im Schweiz. Handelsregister eingetragen sind, deren Vorhandensein dagegen, weil sie keinem Verbande angehören, nicht festgestellt werden kann. Auf der andern Seite befindet sich unter den 191 keinem Verbande angeschlossenen Konsumvereinen eine grössere Zahl, soweit wir ermitteln können 28, die zwar noch nicht im Schweiz. Handelsregister gelöscht sind, dagegen tatsächlich nicht mehr bestehen. Wir dürfen deshalb nicht fehl gehen, wenn wir die Zahl der schweizerischen Konsumvereine auf 1000 schätzen.

Wie über die Gesamtzahl der schweizerischen Konsumvereine, so sind auch über ihren Geschäftsumfang nur Schätzungen möglich. Die dem Verband schweiz. Konsumvereine angeschlossenen Konsumvereine hatten 1921 369,074 Mitglieder, einen Umsatz von Fr. 337,366,085.— und ein Vermögen von Franken 18,965,911.—. Sie zahlten Rückvergütungen im Gesamtbetrage von Fr. 12,510,842.— aus. Für den Verband der Genossenschaften Konkordia der Schweiz lauten die Zahlen pro 1921/22 wie folgt: Mitglieder 7758, Umsatz Fr. 11,502,913.39, Vermögen 249,409.80 Franken, Rückvergütungen Fr. 416,976.14, für den Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften pro 1921: Mitglieder 20,455, Umsatz Fr. 37,819,773.32, Vermögen Fr. 1,612,018.64, Rückvergütungen Fr. 585,558.47 (Mitgliederzahl pro 1922 = 21,453). Nach den bisherigen Feststellungen ist für die dem Verband schweiz. Konsumvereine angeschlossenen Vereine von 1921 auf 1922 mit einer Erhöhung der Mitgliederzahl um ungefähr 1% und einem Rückgang des Umsatzes um 20%, der Rückvergütung um 15% und des Vermögens um 5% zu rechnen. Nehmen wir für den Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften dieselbe, für den Verband der Genossenschaften Konkordia der Schweiz, da es sich nur um die Veränderung eines halben Jahres handelt, die Hälfte der Verschiebung an, und setzen wir ferner voraus, dass die keinem Verbande angeschlossenen Konsumvereine dieselben Durchschnittsbeträge aufweisen, wie die in Verbänden zusammengeschlossenen, so kommen wir für die rund 1000 schweizerischen Konsumvereine zu folgenden Zahlen: Mitglieder 480,000, Umsatz 375,000,000.— Franken, Vermögen Fr. 24,000,000.—, Rückvergütung Fr. 14,000,000.—.




## Volkswirtschaft

### Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Während die Welt wieder mit verdoppelter Spannung auf den Ausgang des deutsch-französischen Krieges im Ruhrgebiet und des englisch-französischen Ringens auf dem diplomatischen Schachbrett wartet, hat sich auf dem Warenmarkt unerwarteterweise für den Konsumenten eine Wandlung zum Bessern angebahnt. Seit einigen Wochen sind die Preise der wichtigsten Welthandelsartikel beständig abgebröckelt. So ist z. B. der Preis des Getreides gemessen am Preis des harten Winterweizens an der New-Yorker Börse in vier Wochen von 129 auf rund 120 Cents gesunken; Zucker von 8,16 auf 6,91 Cents; Baumwolle von 29,05 auf 27,55; Kaffee von 11 13/16 auf 11; Schmalz von 11,47 auf 10,82, und ebenso zeigen auch die börsenmässig gehandelten Metalle: Kupfer, Blei, Zinn und Zink durchweg weichende Tendenz. Es versteht sich von selbst, dass diese Preisbewegung nur für die wertbeständige amerikanische Währung gilt. Bei der fortschreitenden Entwertung der meisten europäischen Währungen verwandelt sich der Niedergang der Weltmarktpreise für die meisten europäischen Konsumenten in eine Erhöhung. Auch der Schweizerfranken hat sich in den letzten Wochen gegenüber dem Dollar so stark verschlechtert, dass die erwähnten Preisreduktionen auf dem schweizerischen Markte nicht zur Wirkung kommen können. Wenn diese Entwertung des Schweizerfrankens andauert, so ist bald wieder mit einem starken Ansteigen der Indexziffern zu rechnen.

Wenn die Preise nur von der Produktionsfähigkeit abhingen, dann sollte kaum mit einer weiteren Verbilligung zu rechnen sein. Die Anbaufläche des Weizens ist z. B. in dem Hauptproduktionsgebiet Amerika beträchtlich zurückgegangen und die geringe Vermehrung der Anbaufläche, die man für Europa konstatieren will, wird voraussichtlich durch die wenig günstigen Ernteaussichten wettgemacht. Man erwartet freilich aus Asien und Afrika grössere Erträge wie im Vorjahr, doch spielt die asiatische Produktion keine sehr grosse und die afrikanische nur eine ganz kleine Rolle. Vermutlich wird aber der europäische Bedarf noch weiter stark abfallen. Deutschland wird beim heutigen Stande seiner Währung und Staatsfinanzen sich aus eigenen Mitteln ernähren müssen und ebenso wird in Frankreich, Italien und Belgien das Emporschnellen des Dollars den Konsum einschränken. Für den Rückgang der Zuckerpreise ist es schwer, eine Erklärung zu finden, wenn man ihn nicht gleichfalls aus der sinkenden Konsumkraft des europäischen Kontinents herleiten will. Freilich wird auch die Rübenzuckerproduktion in Europa für das neue Jahr viel höher veranschlagt wie im Vorjahre, vor allem soll in Deutschland und Frankreich, daneben auch in Russland, Italien und der Tschechoslowakei mit einer weit höheren Zukkerproduktion zu rechnen sein. Dagegen wird in den Vereinigten Staaten wie in Cuba die Ernte bedeutend geringer eingeschätzt. Der Ertrag der Rohrzuckerpflanzungen in Cuba und anderen tropischen Gebieten hängt freilich nicht in dem Masse wie beim Rübenzucker vom Ausfall eines Erntejahres ab, es kann daher die für den amerikanischen Markt so wichtige cubanische Produktion grösser ausfallen als heute angenommen wird. Cuba liefert voraussichtlich 73 bis 82 Millionen Zentner Rohrzucker, während die Rübenzuckerproduktion in der ganzen Welt für das laufende Jahr auf 106 Millionen Zentner geschätzt wird.

Für Baumwolle und Kaffee scheinen die Preisaussichten noch recht unsicher zu sein. Die amerikanische Baumwollernte wird zwar geringer geschätzt als im Vorjahre, aber die Vergrösserung der Anbaufläche ist so bedeutend, dass sich bei günstiger Witterung das erwartete Minus leicht in ein Plus verwandeln kann. Dazu kommt, dass sowohl in England wie in Amerika die Baumwollindustrie augenblicklich flauer geht und ihren Konsum verringern muss. In Europa hat das Wetter den Absatz feinerer Baumwollwaren beeinträchtigt und die Saison ist jetzt zu weit vorgerückt, um den Ausfall einholen zu können. Beim Kaffee scheint man in Brasilien mit einer grossen Ernte zu rechnen, doch werden schon Massnahmen getroffen, um den daraus resultierenden Preisdruck auf den Weltmärkten abzuschwächen. Kaffee ist freilich mehr wie die anderen Welthandelsartikel eine Luxusware und es ist damit zu rechnen, dass die steigende Verarmung der europäischen Länder, die fortschreitende Entwertung ihrer Währungen den Konsum eines solchen Luxusartikels fühlbar beeinträchtigen wird.

Ein wichtiger Faktor der Preisbildung ist der Frachtenmarkt und davon werden zurzeit, soweit die Seefrachten in Betracht kommen, äusserst niedrige Sätze gemeldet. Es ist zwar augenblicklich die stille Zeit der überseeischen Frachtschiffahrt, aber alle Nachrichten stimmen überein, dass das Bedürfnis nach Frachttonnage unerwartet gering ist. Die Eisenbahnfrachten werden in Deutschland zwar wieder erhöht, ob die Erhöhung aber die Entwertung der deutschen Währung übertreffen wird, lässt sich nicht voraussehen. Bis auf weiteres scheint eine baldige Verteuerung der Transportkosten für überseeische Produkte nicht wahrscheinlich.

---

**Die Indexziffer des V. S. K.** stieg von Fr. 1766.96 am 1. Juni auf Fr. 1796.30 am 1. Juli 1923. Die Erhöhung ist ausschliesslich bedingt durch den Uebergang von den alten zu den neuen Kartoffeln. Die Indexziffer steht nunmehr um 68% über dem Stand vom 1. Juni 1914.

---

**Um ein Schlachtvieheinfuhrverbot** ist eine Anzahl Gemeinden des Berner Oberlandes beim eidgen. Volkswirtschaftsdepartement eingekommen. Dieses Gesuch wurde abgelehnt. Das Volkswirtschaftsdepartement stellte in seiner Antwort fest, dass seit Mai 1920 die Einfuhr von Schlachtvieh und frischem Fleisch nur mit einer Spezialbewilligung des eidgen. Veterinäramtes erfolgen darf und dass von diesem Recht der Erteilung von Einfuhrbewilligungen nur spärlich Gebrauch gemacht worden ist. Gleichzeitig wird auf die seit Inkrafttreten des gegenwärtig geltenden Gebrauchstarifes erhöhten Einfuhrzölle für Schlachtvieh aufmerksam gemacht, ferner auf die Aufwendungen des Bundes und der Kantone zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in den letzten drei Jahren und auf den 5 Millionenkredit, der im Oktober 1922 zugunsten der schweizerischen Viehhaltung und des Exportes von Zuchtvieh bewilligt worden ist. Die Einfuhr von Schlachtvieh war seit September 1922 vollständig gesperrt und ist erst seit April dieses Jahres in begrenztem Umfang zugelassen. Die Schlacht-, Nutz- und Zuchtviehpreise haben wieder eine Höhe erreicht, die im allgemeinen auch die Viehzüchter befriedigen dürfte. Das Volkswirtschafts-

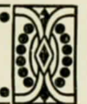
departement hält daher eine Fortsetzung der Grenzsperre nicht für zweckmässig, da diese eine weitere Steigerung der Viehpreise herbeiführen würde, der aber im nächsten Herbst ein empfindlicher Preisrückschlag folgen müsste. Endlich verweist das Volkswirtschaftsdepartement auf die Tatsache, dass Zuchtgebiete auf den Export von Zuchtvieh angewiesen sind und dass dieser Export teilweise nach Ländern geht, die der Schweiz Schlachtvieh liefern, dessen Abnahme wiederum dem schweizerischen Zuchtviehexport zum mindesten sehr förderlich ist.

---

**Zur Sicherung der Brotversorgung.** Die Mitglieder der grossen ausserparlamentarischen Kommission zur Beratung von Massnahmen zur Sicherung der Brotversorgung sind dieser Tage vom eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement über den bisherigen Gang der Studien informiert worden. Die für die Schweiz wichtige Frage hat demnach folgende Etappen durchgemacht: In der Sitzung vom April des letzten Jahres hatte die grosse Expertenkommission den Antrag gestellt, es möchte eine Subkommission beauftragt werden, die verschiedenen Projekte nochmals zu studieren und für den Fall, dass keines derselben für sich allein eine befriedigende Lösung bieten sollte, zu prüfen, ob die Lösung nicht durch eine Verbindung von zwei oder mehreren der vorliegenden Projekte gefunden werden könnte. Dieser Antrag erzielte Stimmengleichheit und es wurde daher die Entscheidung der Frage dem Bundesrat anheimgestellt. In der Folge ersuchten noch 15 Mitglieder der grossen Expertenkommission den Bundesrat schriftlich, eine kleine Kommission einzusetzen. Daraufhin bestellte der Bundesrat eine Studienkommission aus neun Mitgliedern mit dem Auftrag, eine Lösung der Frage zur Sicherung der Brotversorgung ohne Monopol vorzuschlagen, sei es in Anlehnung an die bereits vorliegenden Projekte oder durch neue Vorschläge und Kombinationen. Ein solches Projekt ist in der Folge von der Studienkommission ausgearbeitet und dem Bundesrat vorgelegt worden. Es rief alsdann einem Gegenprojekt von seiten des Schweizerischen Bauernverbandes. In einer im Nationalrat eingereichten Motion befasste sich sodann auch Nationalrat Balmer mit der Frage. Auch von dieser Seite ist inzwischen ein Gesetzesentwurf vorgelegt worden.

Im Juni dieses Jahres nahm alsdann der Bundesrat zu der Angelegenheit Stellung. Das Justiz-, das Volkswirtschafts- und das Finanzdepartement wurden eingeladen, den Entwurf der Subkommission zu einem Bundesgesetz über die Sicherung der Brotversorgung der Schweiz, besonders hinsichtlich Verfassungsmässigkeit, Mitwirkung der Gemeindebehörden, der Organe der Zollverwaltung und der Bundeskasse, der erforderlichen Kontrolle und Verwaltungsorgane und der Erfüllung der gestellten Aufgaben zu prüfen. In gleicher Weise sollen auch die Vorschläge des Schweizerischen Bauernverbandes, sowie von Nationalrat Balmer einer Prüfung unterzogen werden. Im weitern wurde das Volkswirtschaftsdepartement beauftragt, unter Berücksichtigung der bisherigen Erfahrungen der eidgenössischen Getreideverwaltung ein Projekt zur Sicherung der Brotversorgung auf Grund des alleinigen Einfuhrrechtes des Bundes für Brotgetreide zur Diskussion vorzulegen.

Nach Abschluss dieser Vorarbeiten wird sich der Bundesrat von neuem mit der Angelegenheit befassen. Eine weitere Sitzung der grossen Expertenkommission ist nicht mehr vorgesehen. Dagegen werden allfällige Vernehmlassungen von Kommissionsmitgliedern zur Prüfung entgegengenommen werden.

## Verein schweiz. Konsumverwalter

**Internationale Ausstellung in Gent.** An seiner Mustermesse-Tagung in Basel beschloss der Verein einstimmig, es sei den Mitgliedern eine Reise nach Gent im Jahre 1924 warm zu empfehlen. Der Vorstand wurde beauftragt, mit einem Zirkular und Fragebogen an die Mitglieder heranzutreten, um eine Kollektivreise oder Gruppenreisen, je nach den Verhältnissen, zu arrangieren.

Mit Datum vom 7. Mai erhielten sämtliche 190 Mitglieder mit Begleitschreiben den nachfolgenden Fragebogen:

1. Beabsichtigen Sie, sich an einer Reise nach Gent im Jahre 1924 zu beteiligen?
2. Welchen Sparbetrag gedenken Sie vom 1. Juni 1923 ab wöchentlich zurückzulegen?
3. Auf wie viele Tage glauben Sie Ihre Studienreise ausdehnen zu können?

Bis heute erhielten wir 77 Antworten.

Frage 1 beantworteten 77, und zwar 41 definitiv mit Ja, 4 mit Ja unter Vorbehalt, 3 weder mit Ja noch Nein, d. h. unbestimmt, 29 mit Nein.

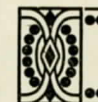
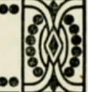
Frage 2 beantworteten 27, und zwar: 15 werden wöchentlich Fr. 5.—, 2 = Fr. 5.— bis 9.—, 6 = Fr. 10.—, 1 = Fr. 12.— bis 15.—, je einer Fr. 25.—, Fr. 30.— und Fr. 40.— pro Monat zinstragend anlegen, und zwar entweder bei der Bankabteilung des V. S. K. oder beim eigenen Verein.

Frage 3 wurde von 42 beantwortet. 11 Teilnehmer gedenken ihre Reise auf 6—8 Tage zu beschränken; 14 Teilnehmer rechnen mit 8—10 Tagen und 17 Teilnehmer mit 10—14 Tagen.

Bei diesen Angaben handelt es sich ausschliesslich um Mitglieder des Verwaltervereins; ein Verein meldete provisorisch bereits 5 Vorstandsmitglieder an und es ist anzunehmen, dass andere noch folgen werden. Vorerst wird mit einer Teilnehmerzahl von mindestens 50 Personen zu rechnen sein und es wird die Frage geprüft werden müssen, ob nicht wenigstens zwei Reisegruppen organisiert werden sollten, allein schon deshalb, weil verschiedene Wünsche geäussert wurden in bezug auf den Reisetermin.

Wir ersuchen diejenigen Mitglieder des Verwaltervereins, die ihren Fragebogen noch nicht eingesandt haben und doch gedenken, an der Reise teilzunehmen, dies bis Ende Juli 1923 noch nachzuholen (Schreiben sind zu richten an die Kollegen U. Meyer oder Dr. F. Faucherre, V. S. K. Basel).

Nach diesem Termin wird an die nähere Ausarbeitung der Reiseprogramme auf Grund der Resultate des Fragebogens herangetreten.

## Aus unserer Bewegung

**Lebensmittelverein Zürich.** Dem Internationalen Genossenschaftstage zu Ehren erschien unsere genossenschaftliche Wochenzeitung, «Die Familie», am 5. Juli in frohmütiger Ausstattung. Der Druck war in hoffnungsvollem Grün gehalten. Während auf der Titelseite ein von Dora Hauth entworfenes Bild die Bedeutung der vereinigten Kaufkraft darstellte,

schmückten ansprechende Kopfleisten die folgenden Seiten, wozu dann noch Bilder vom St. Annahof zur Belebung des Blattes beitrugen. Der Text trug der Bedeutung des Tages in guter Weise Rechnung. Die Verkaufslokale verkündeten ebenfalls den Genossenschaftstag, besonders der St. Annahof, der reichen Fahnenschmuck trug und die Schaufenster entsprechend dekoriert hatte, fand allgemeine Beachtung. *

**Schuhmachergenossenschaft Zürich.** Einer Einsendung, die das Verhalten der Zürcher Genossenschaften anlässlich des Internationalen Genossenschaftstages kritisiert, entnehmen wir folgendes: Die Schuhmachergenossenschaft, der Benjamin der zürcherischen Genossenschaften, tat ihre Pflicht. Sie verschickte ca. 2000 Zirkulare und Flugblätter an die Mitglieder des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes, deren Gewerkschaft Kollektivmitglied der Genossenschaft ist. Sie schmückte den Schuhladen mit lebenden Blumen und liess Plakate im Schaufenster anbringen, auf die Bedeutung des Internationalen Genossenschaftstages hinweisend. In ihren beiden Publikationsorganen veröffentlichte sie Einsendungen und grosse Inserate. In letzteren wurde bekannt gemacht, dass am Samstag, den 7. Juli an jedermann zum Selbstkostenpreis verkauft werde, indem ein Rabatt von 10% gewährt werde. Der Erfolg war, dass der Umsatz sich verdreifacht hat. *D. K.*

**Lachen a. Zürichsee.** Auch bei uns in Lachen, in der schönen Residenz der Landschaft March, wurde der erste Internationale Genossenschaftstag würdig gefeiert. Schon einige Tage vorher wurde das äusserst gut ausgeführte Plakat mit ebenso würdiger Dekoration in einem besondern Schaufenster ausgestellt und ebenso wurden die Mitglieder unserer Genossenschaft im «Gen. Volksblatt» auf diesen Feiertag frühzeitig aufmerksam gemacht. Die Verwaltungskommission hatte beschlossen, an diesem Tage einem jeden Mitgliede bei Vorweisung des Stempelbüchleins einen Bon, welcher zum Bezuge eines Geschenkes berechtigte, zu verabfolgen, sowie einige Kilo Neapolitain an die Kinder zu verteilen. Unser Eigenheim und die Verkaufsräumlichkeiten wurden schon am Freitag dem Tage angemessen dekoriert. Der Erfolg war ein glänzender. Mit wenig Ausnahmen erschienen am Genossenschaftstage fast alle Mitglieder; was mehr dazu bewogen, das Geschenk oder der Genossenschaftstag, will der Schreiber dieser Zeilen nicht erörtern, jedoch wurde der Zweck dieser Veranstaltung vollständig erreicht, indem der Genossenschaftsgedanke durch dieselbe eine beträchtliche Förderung erhielt und die Genossenschaft an diesem Tage eine ausserordentlich grosse Einnahme machte. Die Verkaufsräumlichkeiten waren von morgens 6 Uhr bis abends 9 Uhr stark besucht. Der Verbandsleitung in Basel und ebenso der Zeichnerin des äusserst wirkungsvollen Festplakates für ihre Mitwirkung unsern verbindlichsten Dank! *M.*

**Turgi.** (Korr.) *Internationaler Genossenschaftstag und Jubiläumsfeier.* Der erste Internationale Genossenschaftstag gehört bereits der Vergangenheit an. Unsere Behörden hatten beschlossen, diesen ersten Tag entsprechend zu feiern durch Dekoration der Läden, Gebäude und Fuhrwerke unserer Genossenschaft. Der erste Versuch ist gelungen, ein nächstes Mal wird es noch besser. Die Flugblätter des V. S. K. wurden im ganzen Wirtschaftsgebiet, sogar in Würenlingen und Villigen an sämtliche Haushaltungen verteilt, über einen eventuellen Erfolg hoffen wir später berichten zu können. Die Plakate, nebst der graphischen Darstellung über die Entwicklung unserer Genossenschaft, wurden in den Läden und an öffentlichen Plätzen angeschlagen. Einzelne Hausfrauen freuten sich ungemein über die flotten Ausstellungen in den Schaufenstern («Co-op»-Artikel) und die Dekorationen und meinten, so sollte es immer sein. Leider ist dies nicht möglich, der grossen Kosten und der vielen Arbeit wegen. Auch das langsame Fahren des Lastwagens, welcher an diesem Tage sehr schön dekoriert war, ist den Leuten aufgefallen. So ist dieser und jener auf die Bedeutung des Tages aufmerksam gemacht worden.

Den Höhepunkt erreichte der 7. Juli am Abend im heimeligen «Kronengarten» bei dem flotten Konzert der hiesigen Musikgesellschaft. Diese Abendfeier war dem *50jährigen Jubiläum* unserer Genossenschaft gewidmet. In launigem Vortrage streifte unser Aktuar, Herr Nationalrat Müri, das Entstehen und die Entwicklung der jungen Pflanze, welche heute zu einem knorrigen Stamm gediehen ist. Es würde zu weit führen, all die trefflichen Worte zu wiederholen, erwähnen möchten wir bloss, dass der Konsumverein schon früher gegen eine ungerechte Besteuerung ankämpfen musste, ganz gleich wie heute. Ferner wurde der Konsumverein im Jahre 1888 nach Einführung des Weinhandels vom Aargauischen Wirteverein verleumdet. Aus dem nachfolgenden Prozess ging in der Folge der Konsumverein glänzend als Sieger durch das Ziel. Mit dem besten Danke an die Gründer und an alle spätern Pioniere, sowie zur Aufmunterung an alle Anwesenden, der Genossenschaftssache weiterhin treu zu dienen, schloss der Vortragende sein vorzügliches Referat.

Wir unsererseits möchten allen Behördemitgliedern, Angestellten und Mitgliedern, welche zum guten Gelingen des Genossenschaftstages beigetragen haben, den besten Dank aussprechen.

**Rorschach.** (J.-G.-Korr.) Die Allgemeine Konsumgenossenschaft Rorschach und Umgebung darf mit Genugtuung auf den 7. Juli zurückblicken. Die Schaufenster unserer Lokale erhielten zum Grossteil ein anderes Gepräge; unser «Genossenschaftliches Volksblatt» wurde in grösserer Auflage verteilt und eine Menge von Handzetteln machten auch unserer Bewegung noch Fernstehende auf die Genossenschaftssache aufmerksam. Um 7 Uhr wurden die Lokale geschlossen und gegen 8 Uhr versammelte sich eine grosse Zahl unserer Mitglieder im Signalsaal zur Familienfeier. Die Sentenzen des V. S. K. und weitere Drucksachen schmückten die Wände. Herr Reallehrer *Baumgartner,* Mitglied des Aufsichtsrates V. S. K., hatte ein dankbares Publikum für sein Referat, in welchem er die Verbreitung der Genossenschaftssache über die ganze Welt streifte und dafür speziell die Tätigkeit der Frau in vermehrtem Masse wünschte. Eine Ausstellung der Bäckereiprodukte, angefangen vom gewöhnlichen Brot bis zum feinen Backwerk, stellte die Leistungsfähigkeit unserer Bäckerei dar und eine Kostprobe, die verabreicht wurde, fand bei den über 350 Besuchern willkommenen Empfang. Frauen- und Männerchor «Vorwärts», sowie eine Gruppe der Musikgesellschaft «Eintracht» sorgten für Abwechslung. Während sich im kühlen Garten nach der offiziellen Feier viele niederliessen, wiegten sich andere nach den Tönen der Musik noch lange beim Tanz. Hoffen wir, dass dieser Anlass neuerdings dazu beigetragen habe, den Genossenschaftsgeist zu vertiefen und unserer Sache neue Anhänger zu gewinnen.

**Kreis VIII.** (J. G.) Unser Kreisvorstand hat es ebenfalls als seine Pflicht erachtet, auf den 7. Juli ein mehreres zu tun. Während die thurgauischen Vereine durch ihren kantonalen Verband eine zweckentsprechende Publikation durchführten, wurden für die st. gallischen und appenzellischen Konsumvereine gesonderte *Inserate mit entsprechenden Texteinsendungen* erlassen. Die Kosten für die Tageszeitungen der Stadt St. Gallen, die auch als die weitverbreitetesten im ganzen Kanton gelten, sowie zwei appenzellische Zeitungen, wurden von der Kreiskasse übernommen, während in einem Zirkular mit Beilage des Inserat- und Textentwurfes die Vereine ersucht wurden, in ähnlicher Form die Lokalpresse zu bedienen. Wir hoffen, dass wir später in der Lage sein werden, über die Durchführung und namentlich das Entgegenkommen der Presse Bericht zu erstatten.

**Uzwil.** Wenn auch dieser *internationale Feiertag* schon lange vorher die Behörden des Allgemeinen Konsumvereins Uzwil und Umgebung beschäftigte, so kam die ganze Veranstaltung doch erst am Abend des 7. Juli 1923 recht zur Geltung. Schon einige Tage vorher waren unsere Schaufenster in hübscher Weise mit «Co-op»-Artikeln dekoriert. Genossenschaftliche Wahlsprüche prangten in sauberer Aufmachung zwischen den einzelnen Artikeln oder waren zu wirkungsvollen Gruppen vereinigt. Am Samstag selbst war in den Verkaufslokalen alles auf die Feier eingestellt. Die Eingänge und die Ladentische waren hübsch dekoriert, die Verkäuferinnen in weissen Schürzen und Blumenschmuck in den Haaren taten ihren Dienst in besonderer Feststimmung und vergassen nicht, die Mitgliedschaft auf die abendliche Feier speziell einzuladen. Die Mithilfe der Frauenkommission war uns sehr gelegen und es gebührt der Präsidentin Frau Gemeinderat Aeberli, ein besonderes Wort der Anerkennung für die Dekoration des Spezialgeschäftes und ihren sinnigen, poetischen Spruch im Schaufenster. Er sei hier erwähnt:

Spitz'ger Schuh ist nicht gut,
Gehst nicht wohlgemuth,
Darum sag' ihm lebewohl,
Denn in einem Schuh muss man sich fühlen wohl,
Drumm ihr Leute hier und dort,
Glaubt mir's immerfort,
Wer einen guten Schuh will haben,
Geht hinein in diesen Laden.
Gut und fein, für Gross und Klein
Sind die Schuhe im Konsumverein.

Die Hauptverkaufslokale trugen Samstags einfachen Flaggen- und Fahnenschmuck. Das Elektromobil festlich ausgerüstet mit Sentenzen und mit dem Festplakat dekoriert, besorgte in Verbindung mit kleinen Lieferungen an die Verkaufslokale die Propaganda in unserem gesamten Wirtschaftsgebiete Uzwil-Wil-Rickenbach.

Und die eigentliche Ueberraschung folgte erst abends. Wenn auch die Propagandakommission sich von Anfang an sagte, der Tag dürfe nicht in unscheinbarer Weise durchgeführt werden — entweder etwas Rechtes oder nichts —, so war man

doch freudig überrascht, als in dem grossen Schweizerhofsaale in Uzwil schon um 7½ Uhr abends alle Plätze besetzt waren. Es mochten wohl ca. 500 Personen gewesen sein, die sich die Mühe und die sömmerliche Hitze nicht ersparten, um an dieser feierlichen Veranstaltung teilzunehmen. Die Musikgesellschaft «Konkordia» eröffnete mit einem flotten Marsche das Fest, darauf folgte in mächtiger Weise das Lied: Rufst Du mein Vaterland und hierauf die Eröffnungsrede des Präsidenten, Herrn F. Obrist, der in einfachen, aber wohl durchdachten Worten Sinn und Zweck der Feier darlegte und zum voraus allen Mitwirkenden den besten Dank aussprach.

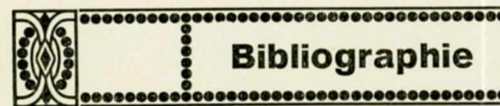
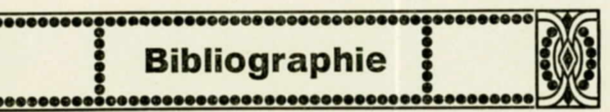
Hierauf betrat unser Gast und Referent, Herr Nationalrat *Huber* aus St. Gallen, die kleine Rednerbühne und entwickelte in einstündiger freier, flotter und humorvoller Rede die erhabenen Ideale des Genossenschaftswesens und dessen internationale Bedeutung, sei es für die Linderung der Existenzfrage des unselbstständig Erwerbenden oder für das hohe Lied des Weltfriedens. «Ausweg aus der Not der Zeit» betitelte sich das Referat und jeder musste die Ueberzeugung haben, dass der Rat des Referenten wirklich einen Ausweg aus der Not der Zeit brächte, wenn es jeder mit der genossenschaftlichen Pflicht ernst nähme. Die kapitalistische Wirtschaftsform musste zum tragischen Weltkrieg und zur jetzigen Not führen. Die Völker, wie der einzelne, leiden, alles sucht nach Mitteln zur Besserung und in all dem Wirrsal mag das Genossenschaftswesen der einzig zuverlässige Ausweg sein. Dies um so eher und besser, je treuer und edler die Genossenschafter sind.

Es würde zu weit führen, die von menschlichem Fühlen und grossem praktischen Denken zeugende Rede ausführlicher wieder zu geben. Starker Applaus bekundete die rege Anteilnahme der Zuhörer die wohl gerne noch länger zugehört hätten. Doch die Zeit rückte vor, es sollte auch für Musik, Gesang, Unterhaltung und Tanz noch etwas übrig bleiben. Die Musikgesellschaft «Konkordia», sowie der hiesige Arbeitermännerchor verschönerten auch in der Fortsetzung den feierlichen Abend.

Herr Wagner, Präsident der Propagandakommission, bekundete grosse Befriedigung für das volle Gelingen dieser ersten derartigen Veranstaltung. Er dankte allen Mitwirkenden: den Vereinen, den Genossenschaftsangestellten, der Frauenkommission und Freunden für die Mithilfe und die Bezeugung ihrer genossenschaftlichen Gesinnung, doch würde er *den Abend als nicht voll gelungen betrachten, wenn nicht noch zum Wohle mehrerer notleidender Genossenschafter etwas Gutes getan würde.* Zu diesem Zwecke zirkulierte unter der festfrohen Versammlung ein Sammelteller, der den schönen Betrag von Fr. 100.— ergab. Herzlichen Dank allen Spendern; es ist beabsichtigt, den Betrag noch zu erhöhen unter Inanspruchnahme des Notfonds.

Im nachfolgenden ausschliesslich fröhlichen Teil gab uns Herr Sonderegger in Uzwil köstliche Proben sprudelnden Humors; ihm, sowie den Mitwirkenden am Einakter «Co-op» den besten Dank. Das Fest war in jeder Beziehung gelungen. Das freut uns um so mehr, als wir sonst für den Spott nicht hätten sorgen müssen. *H. W.*

**Biel.** (Korr.) In Büren a. A. verstarb dieser Tage Herr *Gottfried Hoffmann*, Versicherungsagent. Der Verstorbene war lange Jahre im Genossenschaftswesen eine bekannte Persönlichkeit, indem er als Sekretär der Konsumgenossenschaft Biel tätig war und nachher derselben als Verwalter vorstand. Politisch betätigte er sich in der Sozialdemokratischen Partei, die ihn zum Gemeindepräsidenten von Nidau wählte, welches Amt er bis zu seinem Rücktritt als Konsumverwalter bekleidete. Er siedelte hierauf nach Büren über, wo er ein Versicherungsbureau eröffnete. Hoffmann war eine impulsive Natur mit viel initiativem Geist, der mitunter der Entwicklung zu stark vorauseilte. Er erreichte ein Alter von nur 48½ Jahren. Die Erde sei ihm leicht!

## Bibliographie

### Eingelaufene Schriften.

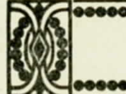
*Siedelungsgenossenschaft Freidorf.* Vierter Jahresbericht und Rechnung per 31. Dezember 1922. Buchdruckerei des V. S. K. 1923.

*Karl Bisset.* Die Uebernahme der Lebensmittelverteilung durch die Konsumvereine. Berlin SW. 61. 1923. 16 S.

*Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend.* Bericht über das 23. Geschäftsjahr 1921—1922. 46 S.

*Konsumverein Sendling-München,* gegründet 1886. Geschäftsbericht über das 36. Geschäftsjahr 1921—1922. 20 S.

*Leeds Industrial Co-operative Society,* Ltd. Report and Balance Sheet for the Half-year ending June 30 th, 1922. 16 S.

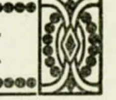



## Verbandsnachrichten

**Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 13. Juli 1923.**

1. Der Allg. Konsumverein Elgg teilt mit, dass die ausserordentliche Generalversammlung zum Präsidenten Herrn Jakob Schöchli, Sticker, in Elgg und zum Aktuar Herrn Hermann Bachmann, Maler, in Elgg gewählt hat.

2. Der Konsumverein Muhen gibt bekannt, dass er auf den 9. Juli 1923 sein Depot in Obermuhen aufgehoben habe.

## Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

### Angebot.



**Redaktionsschluss: 19. Juli 1923.**

Buchdruckerei des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel.